

geschichte des ältesten abendländischen Klosters, hinzu. So dürftig und trümmerhaft es ist, lässt es doch erkennen, dass schon dies erste Monte Cassino eine wirtschaftlich nicht unbedeutende Stellung gehabt haben muss. Was man hierüber aus der Besitzliste entnehmen kann, stimmt durchaus zu dem Bilde kirchlicher Wirtschaft im Italien des 6. Jh., das man auch in dem wenig jüngeren Register Gregors d. Gr. wiederfindet. Der kirchliche Besitz ist gerade in Sicilien besonders ausgedehnt gewesen. Hier lag das weitaus grösste Patrimonium der römischen Kirche. Ravenna und andere Bischofskirchen hatten gleichfalls Güter auf der Insel¹, ja sogar ein genaues Seitenstück zu dem vorliegenden Fall, sicilischer Besitz eines campanischen Klosters, findet sich im Gregorregister².

Der enge Zusammenhang mit Sicilien zerriss durch den Bilderstreit und durch die arabische Invasion vollkommen. Das neue Monte Cassino des 8. Jh. nahm, wie alle gleichzeitigen und späteren Klostergründungen, seine Entwicklung ausschliesslich auf dem Festland. Nur die Regel Benedikts schlägt eine Brücke zurück zu dem alten Kloster, in dessen völlig andere Besitzverhältnisse uns der gerettete Urkundenrest einen kleinen Einblick gestattet.

1) Vgl. Hartmann, Gesch. Italiens im Mittelalter II, 139.

2) Vgl. Reg. Greg. lib. IX, ep. 170, wo eine massa Papyriana in Sicilien als Besitz eines Neapolitaner Klosters genannt ist.
